

Neuer Hochheimer Stadtscheiter

Amstliches Organ



d. Stadt Hochheim

Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hildesheim. Telefon 25. Geschäftsstelle in Hochheim: Wallenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: 1. Spalte 15 Hg., 2. Spalte 10 Hg., 3. Spalte 8 Hg., 4. Spalte 6 Hg., 5. Spalte 4 Hg., 6. Spalte 3 Hg., 7. Spalte 2 Hg., 8. Spalte 1 Hg. Kastenpreise 188 87 Frankfurt am Main

Dienstag, den 15. Januar 1929

6. Jahrgang

Amerikas Sachverständige.

Morgan und Owen Young. — Optimismus in Morgans Auffassung über die Lösung der Reparationsfrage. — Was andere New Yorker Finanzkreise meinen.

Bei bedeutende amerikanische Finanzleute. aus Washington gemeldet wird, werden John Morgan und Owen Young die amerikanischen auf der Pariser Konferenz der alliierten und deutschen Sachverständigen zur Lösung des Reparationsproblems sein. Nelson Perkins wird als Stellvertreter sowohl für Morgan als auch für Young dienen. Trotz der hervorragenden Morgans als eine der größten Persönlichkeiten in der Welt wird er in der amerikanischen Delegation, die von Perkins wird, nur einen zweiten Platz einnehmen.

Ernennung Morgans zum amerikanischen Vertreter Sachverständigenausschuss wird allgemein auf den Einfluss Morgans zurückgeführt. Man ist der Ansicht, dass Morgans ausgleichend auf die Meinungsverschiedenheiten des Sachverständigenausschusses wirken wird. Morgans wie Young den Standpunkt der amerikanischen Sachverständigen bezüglich der Frage der Reparationszahlung ablehnen könne.

Um die deutsche Reparationsanleihe. Die Haltung der amerikanischen Regierung und die amerikanische Meinung, dass neben den Sachverständigenausschuss übernommen hätten, von vornherein überzeugt wären, dass dessen Arbeit führen würden.

Die Beteiligung an dieser Zuteilung würde nicht nur des amerikanischen Prestiges des Bankiers, sondern auch der Beziehungen seines Hauses zu Paris, London und anderen Finanzzentren wertvoll sein. Man erklärt nicht nur Quellen der Morgantbank würden zur Beschleunigung des Verkaufs mobilisiert werden, sondern Morgans Verbindung mit der Transaktion würde den bestmöglichen die Sicherheiten gewährleisten.

Morgan werde verlangen, dass die Höhe der deutschen Zahlungen sowie die Dauer dieser Zahlungen festgelegt werden, damit die Ungewissheit beseitigt sei, die der Unterhandlung der Reparationen in Amerika entgegensteht. Morgans könnten nicht auf dem amerikanischen Markt durchgeführt werden, bevor nicht die Reparationszahlungen feststehen. Morgans würden einige Jahre weiter gearbeitet und dadurch das notwendige Vertrauen in die Stabilität der Reparationszahlungen hergestellt werden. Morgans würden selbst erklären, dass es notwendig sei, wie weit die Aufhebung des Zinseszinses möglich sei, ohne die deutsche Währung zu gefährden.

Erklärung der Berliner amerikanischen Botschaft.

Meldungen über eine Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von der Reparationsfrage wird der amerikanischen Botschaft in Berlin aus Washington folgendes mitgeteilt: Der Präsident hat keine Erklärungen über seine Ansicht über die Aufgabe des Sachverständigen-Ausschusses gegeben, sondern nur seine Meinung über die Höhe der Summe ausgedrückt, die als Deutschlands Endschuld festgesetzt werden sollte. Darüber auf wie hoch sich die von Deutschland zu leistenden Jahreszahlungen belaufen werden. Er hat keinerlei Angaben abgegeben, aus denen derartige Rückschlüsse gezogen werden können.

Die angebliche Bestechung Senator Borahs. Bekanntlich sind vor einiger Zeit in Washington Gerüchte aufgekommen, die den Beweis erbringen sollten, dass Senator Borah und Senator Norris (Nebraska) je 100 000 Dollar von Russland erhalten hätten, weil sie sich in Washington für die Anerkennung der russischen Regierung durch die Vereinigten Staaten eingesetzt hätten. Es wird gemeldet, dass die sowjetrussische Regierung Senator Borah ihre Mitarbeit zur Aufhebung des Embargos zugesagt hat.

Der Berliner Konzert-Standal.

Auch Konzertbesucherinnen erwarteten ihren „Anstigen“. Bekanntlich kam es in Berlin dadurch zu einem großen Standal, dass 200 Herren, die auf eine Heiratsanzeige eingegangen waren, von der angeblich heiratslustigen Dame in das Philharmonie-Konzert bestellt wurden. Wie sich herausstellte, hatte der Gatte der das Konzert leitenden Wiener Kapellmeisterin Lisa Mahler die Briefe als „Reklametrakt“ geschrieben. In diesen Vorgängen wird noch gemeldet:

Die kriminalpolizeiliche Untersuchung gegen den Gatten der Wiener Dirigentin Lisa Maria Mahler, Gabel, wird weitergeführt, da sich inzwischen beim Polizeiamt Kreuzberg mehrere Konzertbesucherinnen gemeldet haben, die gleichfalls auf Grund einer ähnlich abgefassten Heiratsannonce ihre zukünftigen bei dem Konzert in der Philharmonie in Augenschein nehmen wollten. Allerdings hatten die heiratslustigen Damen es nicht gleich während des Konzerts zu einem Tumult kommen lassen, da sie im Gegensatz zu den gepöppelten „Rosenkavalieren“ den Spott zu ihrem Schaden befürchteten. Für die Entschädigung der Rosenkavalierinnen und ihrer Leidensgenossinnen sind inzwischen 500 Mark hinterlegt worden. Während einige der Gepöppelten sich bereits ihre Auslagen haben ersetzen lassen, werden sich die anderen, die noch weitergehende zivilrechtliche Ansprüche wegen besonderer Auslagen erheben — einer der Herren hatte sich zu diesem Zweck einen Smoking auf Notenzahlung zugelegt —, zu einem Verein zusammenfinden, der noch in dieser Woche seine beschlussfassende Sitzung abhalten wird.

Frau Lisa Maria Mahler behauptet nach wie vor, dass sie von dem Streich ihres Mannes nichts gewusst habe. Sie hat dies auch schriftlich auf Ehrenwort der Konzertdirektion Wolff und Sachs gegenüber betont. Während sie zunächst an eine Scheidung von ihrem Mann gedacht habe, beurteile sie heute die Angelegenheit milder, denn ihr Ehemann sei nur auf diese „verrückte Idee“ gekommen, um ihr ein volles Haus zu sichern und ihre Melodien auf diesem Gebiet zu vertreiben.

Brandkatastrophen.

Mutter und Kind verbrannt.

In Wünde am Teister (Hannover) kam im Hause des Sattlermeisters Herrmann Feuer zum Ausbruch, das sich schnell über das ganze Gebäude ausbreitete. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten, indem sie aus den Fenstern sprangen. Einige von ihnen trugen schwere Verletzungen davon.

Die junge Frau Vertram mit ihrem jüngsten Kinde konnte sich vor dem Flammenmeer nicht mehr retten und verbrannte trotz aller von außen unternommenen Rettungsversuche am lebendigen Leibe. Das Haus brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Ein Hotel niedergebrannt.

Im Berner Oberland, in Frutigen, ist in der Nacht das bekannte Hotel „Belle Vue“ bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Hotel „Belle Vue“ hatte auch eine Reihe von Wintersportfreunden zu Gast, von denen aber niemand zu Schaden kam.

Die Vorarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Man musste sich vor allen Dingen auf die Rettung der sehr bedrohten Nachbargebäude beschränken.



Abg. Esser Führer des Reichstagszentrums?

Die Reichstagsfraktion des Zentrums wird unmittelbar nach Wiederausammentritt des Reichstages einen neuen Fraktionsvorsitzenden wählen. Als aussichtsreichster Kandidat gilt der Vizepräsident des Reichstages, Abg. Esser. Bisher war der Reichstagsführer v. Guérard nominell Führer der Fraktion, er wird aber seit seiner Zugehörigkeit zum Reichstagskabinett vom Reichstagsabgeordneten Stegerwald vertreten.

Aman Allah.

Es ist sehr schwer, sich ein Bild von der wirklichen Lage in Afghanistan zu machen. Direkte Nachrichten von dort besitzen wir nicht. Man ist auf das angewiesen, was über England und Russland aus Afghanistan gemeldet wird. Beide Nachrichtenquellen sind aber mit Vorsicht zu benutzen. Denn sowohl England wie Russland sind Nachbarländer Afghanistans (England durch Indien!). Und beide stehen daher den Vorgängen nicht ganz objektiv gegenüber.

Soviet freilich sieht fest: der reformfreundliche König Aman Allah, der sein Land so schnell wie möglich europäisieren wollte, ist auf den heftigsten Widerstand seiner Bevölkerung gestoßen. Dieser Widerstand ging vor allem auf religiöse Motive zurück und führte schließlich zu einem bewaffneten Vorgehen verschiedener Stämme gegen Aman Allah und seine Hauptstadt Kabul. Eigentlich waren diese Widerstände zu erwarten. Denn Afghanistan ist ein noch vollkommen unkultiviertes Land. Es ist etwa 1 1/2 mal so groß wie Deutschland, hat aber noch nicht einmal eine Eisenbahn. Die Bevölkerung ist nur zu einem Teil sesshaft, zum anderen Teil sind es Nomaden, die das Land durchschweifen. Das Land selbst ist von hohen und wilden Gebirgen durchzogen, die allerlei Schlupfwinkel bilden und die es den Truppen Aman Allahs sehr schwer gemacht haben, gegen die Aufständischen vorzugehen. Die Afghanen sind strenggläubige Mohammedaner und halten sehr an den alten Vorschriften des Islam bezüglich der Kleidung, der Nahrung, der Abrennungshaltung usw. fest.

Bis zum Jahre 1919 stand das Land Afghanistan unter englischer Oberhoheit. Freilich war das eine mehr papierene Bestimmung, denn kein Fremder durfte sich in das Land wagen. Es war ausdrücklich verboten, das ein Nichtafgane das Staatsgebiet betrete. Da kam Aman Allah aus Indien. In langen und schwierigen Verhandlungen und Kämpfen hat er die Unabhängigkeit seines Landes gegenüber England durchgesetzt. Der zweite Teil seines Programms galt den Reformen im Innern. Er hat im vorigen Jahre, wie man sich erinnert, eine Reise nach den bedeutendsten europäischen Hauptstädten angetreten, eine Reise, die seinen Namen und den des fernsten Landes eigentlich bei uns erst bekanntgemacht hat. Freilich war Aman Allah schon damals seiner Herrschaft in Afghanistan nicht ganz sicher: die Zatsche, das er mit einem sehr großen Gefolge in Europa herumreiste, wurde nämlich damit erklärt, dass er seine hauptsächlichsten Gegner mitgenommen habe, damit sie während seiner Abwesenheit nicht das Land gegen ihn aufwiegeln könnten. Aber diese schlaue Vorkehrungsmaßnahme hat anscheinend doch nicht den gewünschten Erfolg gehabt.

Als Aman Allah nach Afghanistan zurückgekehrt war, ging er mit einem wahren Feuereifer an die Europäisierung seines Landes. Das durch europäische Ingenieure Straßen angelegt, Eisenbahnen gebaut, Fluglinien und Kraftwagenwege eingerichtet werden sollten, hätte man noch hingelassen. Das er die allgemeine Wehrpflicht einführt, sah man dagegen schon sehr ungern. Als er aber mit Reformen begann, die die religiösen Gefühle der Bevölkerung verletzen mussten, — Entschleierung der Frauen, Abschaffung des als Heiertag begangenen Fasttags, Europäisierung der Männertracht usw. —, stieß er auf den offenen Widerstand seiner Bevölkerung. Hauptächlich die höhere Geistlichkeit war es, die gegen diesen Teil des Reformprogramms Aman Allahs heftig protestierte.

Die Meldung, Aman Allah habe sein Reformprogramm zurückgezogen, scheint sich nun zu bestätigen. Damit haben seine Gegner den schweren Kampf gewonnen. Wird ihm diese Niederlage nicht an Aufsehen und Schaden, das er sich überhaupt nicht mehr auf seinem Throne halten kann? Die Frage liegt sehr nahe, denn schon bisher war seine Herrschaft keineswegs unumstritten. Sein Kampf um sein Reformprogramm war zweifellos auch ein Kampf um die Festigung seiner Stellung und Macht.

Wir würden es bedauern, wenn er diesen Kampf nun endgültig verloren hätte. Denn er hat bei seinem Besuche in Deutschland sich viele Sympathien erworben, und die Verwirklichung seines Reformprogramms hätte der deutschen Wirtschaft mancherlei günstige Aussichten eröffnet. Aber Aman Allah ist zu sturköpfig vorgegangen. Man kann ein noch vollkommen unkultiviertes Gebiet nicht von heute auf morgen — auch nicht in ein paar Jahren — zu einem nach dem Muster europäischer Großstaaten organisierten Lande machen. Es gibt hier unauflösbare Volkseinstimmungen, mit denen man rechnen muss. Das es Aman Allah nicht getan hat, hat ihn nun wahrlich in seine bedauerliche Lage hineingeführt. Inwiefern daran auch Einflüsse von außen her — von England oder von Russland? — mitgearbeitet haben, wird sich erst im Laufe der Zeit herausstellen.

Aman Allah abgedankt.

Wie allerletzte bestätigte Meldungen besagen, hat König Aman Allah bereits zu Gunsten seines älteren Bruders Inayat Allah abgedankt.

